

Arbeitswelt Coworking-Places

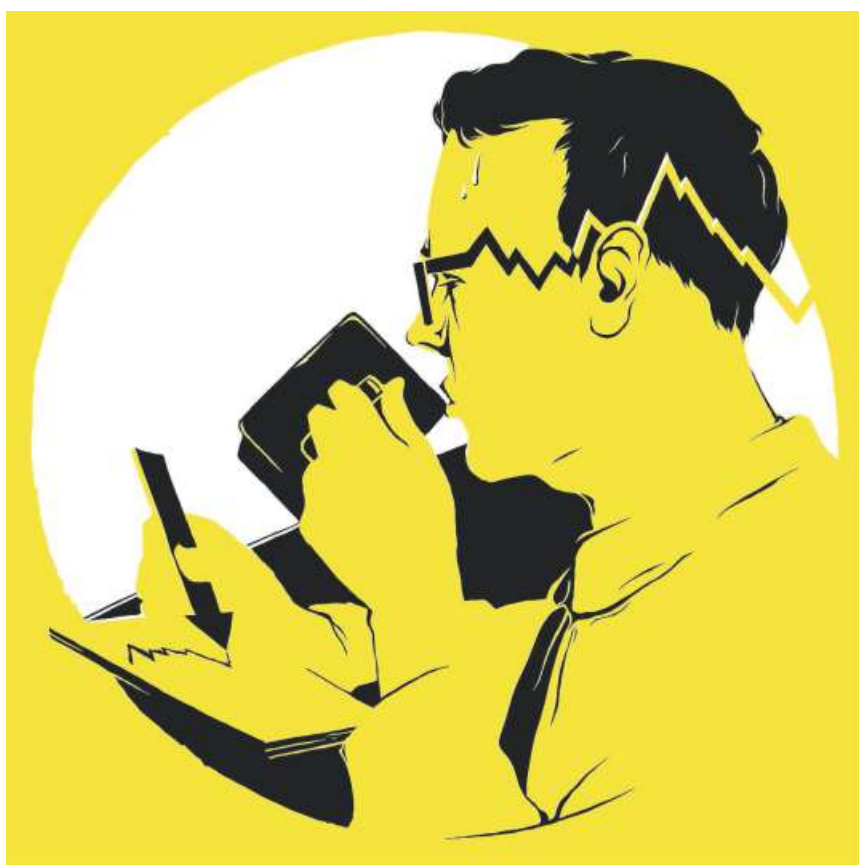
Firmen entdecken den dritten Arbeitsplatz

Die digitale Technik hat nicht nur die betrieblichen Prozesse verändert, sondern auch die Arbeitskultur. Die Arbeit im Firmen-Office ist nur noch eine von mehreren Optionen. Laut der Studie «Flex-Work Survey 2016» der Fachhochschule Nordwestschweiz arbeiten bereits 38 Prozent der Werk-tätigen in der Schweiz zeitweise mobil, das sind rund 1,8 Millionen Menschen. Mobil wird dabei als «unabhängig von einem festen, üblichen Arbeitsort» definiert. Zu den flexiblen Formen gehören das Home-Office, das mobile Büro und der Coworking-Place. Das Home-Office ist in der Schweiz bereits etabliert. 28 Prozent der Arbeitnehmer arbeiten gemäss der 2016 veröffentlichten Studie «Der Arbeitsplatz der Zukunft» von Deloitte mindestens einen halben Tag pro Woche zu Hause.

Rasches Wachstum

Noch weniger populär und auch jünger ist das Coworking genannte Arbeitsplatzmodell. 2005 wurde in San Francisco ein erstes offenes Mietbüro für Freelancer geschaffen, der erste Coworking-Place in der Schweiz entstand 2007 in Zürich. Das Angebot ist schnell gewachsen, heute gibt es hierzulande rund 75 solcher Arbeitsoasen mit zum Teil kreativ gestalteten Räumen und Gelegenheit zum Austausch mit anderen Nomaden. Auf dem Marktplatz Popoffice.ch findet man das landesweite Angebot und kann online einen Arbeitsplatz stunden- oder tageweise reservieren. Unter den über 100 Standorten sind auch einfachere Desksharing-Plätze aufgeführt.

Noch hat der «dritte Arbeitsplatz» Entwicklungspotenzial. Laut der Befragung «Flex-Work Survey 2016» arbeitet in der Schweiz rund ein Prozent der Werk-tätigen regelmässig in einem Coworking-Space. Anfänglich vor allem von Freischaffenden und Startups



DANIEL STOLLE

ohne eigene Büros genutzt, zieht diese Arbeitsform nun vermehrt auch bei Unternehmen das Interesse auf sich. Die Nutzungsszenarien und Erfahrungen beleuchtet die im Dezember veröffentlichte Studie «Coworking aus Unternehmenssicht – Serendipity-Biotop oder Fluchttort?» von Andrea Back, Professorin für Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik an der Universität St. Gallen, und der Beraterin Barbara Josef, die an einer Disser-

tation über den Einfluss neuer Arbeitsformen auf Individuen und Organisationen arbeitet. Die Studie wertet unter anderem auch Interviews mit Mitarbeitern von Swisscom und Microsoft aus, die im Rahmen eines Pilotprojekts mit dieser Arbeitsform Erfahrungen gesammelt haben.

Die Studie ortet vier Motive für die Nutzung von Coworking-Spaces durch Unternehmen. Ein Argument ist die Flexibilität und Effizienz der Raum-

nutzung. Ein weiteres Argument für Unternehmen kann laut der Studie die Signalwirkung sein, sich als fortschrittlichen Arbeitgeber zu positionieren.

Als weiteres Szenario bezeichnet die Studie das Boundary-Management. Dieses richtet sich an den Mitarbeiter-typ des «Separierers», der Berufliches und Privates bewusst trennen will und für den das Home-Office somit keine Option ist. Diesem Mitarbeiter-typus bietet Coworking die Möglichkeit, mit kürzeren Transferzeiten in der Nähe des Wohnortes konzentriert extern zu arbeiten. Einige Pilotteilnehmer der Studie wiesen darauf hin, dass im Vergleich zum Home-Office Coworking klarere Strukturen biete und sie daher fokussierter hätten arbeiten können.

Das vierte Nutzungsargument ist die Vernetzung, der die Autorin Barbara Josef eine grosse Bedeutung beimisst. Diese fördert die Öffnung der Innovationsprozesse und Ökosystemgrenzen, wie sie gegenüber der NZZ sagt: «Coworking-Spaces sind neutrale Räume, die frei sind von Firmenpolitik. Sie ermöglichen neue Formen der Begegnung mit ganz neuen Anspruchsgruppen. Genau diesen Aspekt wollten wir mit dem Begriff Serendipity-Biotop ansprechen.» Damit verbunden ist die Vorstellung, dass Coworking-Spaces eine Art Jungbrunnen sind, in den man eintauchen kann, was etablierten Firmen hilft, agiler zu werden.

Beim Pilotprojekt mit Microsoft und Swisscom ist allerdings der Aspekt der Vernetzung noch wenig zum Tragen gekommen. Rund die Hälfte bezeichnete nicht den kreativen Austausch als Hauptvorteil des Modells, sondern die erhöhte Effizienz dank konzentrierter Arbeit. Sie nannten neue Impulse zwar als positive Effekte, mehrheitlich gab es aber wenig Austausch mit andern Coworkern. Dass bei den Teilnehmern des Pilotprojekts bei Coworking-Places

vor allem als Rückzugsort für ungestörtes Arbeiten im Vordergrund stand, hat die Autorinnen erstaunt. Barbara Josef zieht den Schluss, dass sich bei diesem Arbeitsmodell kreative Impulse nicht als Selbstläufer ergeben: «Wenn Firmen mittels Coworking ihre Innovationsfähigkeit positiv beeinflussen möchten, müssen sie entsprechende Initiativen gezielt begleiten – durch Coaching, aber auch mit Community-Management-Massnahmen.»

ZKB und Migros

Obschon das Angebot in der Schweiz laufend wächst, ist Coworking-Space aus ökonomischer Sicht kein Erfolgsgarant, es gab auch bereits Schliessungen. Die Betreiberszene ist recht heterogen. Nur Einzelne führen mehrere Standorte wie Impact Hub, der in Zürich drei Ableger hat und mit seinen Veranstaltungen mehr ist als ein Infrastrukturanbieter. Der in der Startup-Szene verankerte Anbieter kooperiert auch mit Firmen wie Axa, Credit Suisse oder Swisscom und geniesst seit Oktober die Unterstützung des Netzwerks Google for Entrepreneurs. Unter die Coworking-Anbieter gegangen sind auch einige traditionelle Unternehmen wie die ZKB, die im «Büro Züri» ein kostenloses Angebot führt, oder die Migros im Geschäftshaus «Welle 7» in Bern.

Deloitte geht davon aus, dass Firmen bis 2020 auf zehn Wissensarbeiter nur noch sieben physische Arbeitsplätze selber betreiben. Coworking-Anbieter, die auf Firmenkunden hoffen, sollten sich deshalb für die Kritikpunkte der Studie der Uni St. Gallen interessieren. Mehrere Teilnehmer bemängelten fehlende Rückzugsmöglichkeiten, manche kritisierten die Infrastruktur. Mehrfach thematisiert wurde auch der Aspekt Datenschutz und Vertraulichkeit.

Claude Settele



An der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, Institut für Bühnengestaltung, gelangt voraussichtlich ab dem Studienjahr 2017/18 eine

Universitätsprofessur für Bühnengestaltung

gemäß § 99 des Universitätsgesetzes und § 25 des Kollektivvertrages für die Arbeitnehmer/-innen der Universitäten in Form eines vollbeschäftigten vertraglichen Dienstverhältnisses befristet auf ein Jahr zur Besetzung. Eine Überzahlung des kollektivvertraglichen monatlichen Mindestentgelts von derzeit 4.842,70 € brutto (14 x jährlich) kann vereinbart werden.

Gewünscht ist eine erfolgreiche Persönlichkeit, die

- internationale Erfahrung mitbringt,
- aktiv im Beruf tätig ist,
- Berührungspunkte zu anderen Disziplinen, Medien und Genres berücksichtigt, insbesondere Szenenbild, das ebenfalls in den Tätigkeitsbereich des Bewerbers/der Bewerberin fällt, und dadurch einen relevanten Beitrag zur zeitgenössischen Filmausstattung leistet,
- eine ausgeprägte Bereitschaft hat, für die Interessen des Instituts und der Universität tätig zu sein,
- Unterrichtserfahrung im tertiären Bereich nachweisen kann.

Bewerbungen sind bis längstens **28.02.2017** unter der **GZ 82/16** per E-Mail in einem PDF-Dokument an **bewerbungProf@kug.ac.at** zu senden. Sofern erwünscht, können Tonträger bzw. DVDs per Post übermittelt werden.

Detailinformation: www.csc-kug.at/jobinfo/kug.html

Für das Rektorat
Elisabeth Freismuth



An der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, Institut für Bühnengestaltung, gelangt voraussichtlich ab dem Studienjahr 2018/19 eine

Universitätsprofessur für Bühnengestaltung

gemäß § 99 des Universitätsgesetzes und § 25 des Kollektivvertrages für die Arbeitnehmer/-innen der Universitäten in Form eines vollbeschäftigten vertraglichen Dienstverhältnisses befristet auf ein Jahr zur Besetzung. Eine Überzahlung des kollektivvertraglichen monatlichen Mindestentgelts von derzeit 4.842,70 € brutto (14 x jährlich) kann vereinbart werden.

Gewünscht ist eine Persönlichkeit, die

- internationale Erfahrung in allen Sparten des Theaters an führenden Häusern mitbringt und dadurch einen relevanten Beitrag zum zeitgenössischen Theater leistet,
- aktiv im Beruf tätig ist,
- Berührungspunkte zu anderen Disziplinen, Medien und Genres berücksichtigt, insbesondere Raumkunst im Sinne von Installation und Aktionskunst, die ebenfalls in den Tätigkeitsbereich des Bewerbers/der Bewerberin fallen,
- eine ausgeprägte Bereitschaft hat, für die Interessen des Instituts und der Universität tätig zu sein,
- Unterrichtserfahrung im tertiären Bereich nachweisen kann.

Bewerbungen sind bis längstens **28.02.2017** unter der **GZ 83/16** per E-Mail in einem PDF-Dokument an **bewerbungProf@kug.ac.at** zu senden. Sofern erwünscht, können Tonträger bzw. DVDs per Post übermittelt werden.

Detailinformation: www.csc-kug.at/jobinfo/kug.html

Für das Rektorat
Elisabeth Freismuth

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung für ein betagtes, lebensfrohes, unternehmungslustiges Ehepaar im Raum Baden eine deutschsprachige, integere, **flexible** und **unabhängige**

Seniorenbetreuerin/Gesellschafterin

(ca. 45–60jährig) mit einwandfreiem Leumund, von Vorteil Pflegefachfrau (für leichte Pflege und Fahrdienste, keine Putzarbeit)

Wir bieten:

- 100% Anstellung
- sehr guten Lohn
- Fahrzeug vorhanden
- eine Wohnung kann auf Wunsch zur Verfügung gestellt werden

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter Chiffre Nr. 998, NZZ AG, c/o Chiffre MS, Falkenstrasse 11, 8021 Zürich.

Stellengesuche

Wir suchen 24h Betreuungstelle im Privathaushalt

männlich +49 0174 / 58 74 278,
weiblich +49 0152 / 02 17 5714
Erfahrung in Haushaltsführung u. Altenpflege.

NZZ executive

Der Schweizer Stellenmarkt für Kader- und Fachspezialisten der «Neuen Zürcher Zeitung» und der «NZZ am Sonntag»

Herausgeberin: Neue Zürcher Zeitung AG
Redaktion: Walter Hagenbüchle, «Neue Zürcher Zeitung»
Auflagen: «Neue Zürcher Zeitung» 115 510 Ex. (WEMF 2016)
«NZZ am Sonntag» 121 406 Ex. (WEMF 2016)
Erscheint: Wöchentlich als Beilage in der NZZ (samstags) und der «NZZ am Sonntag»
Reichweite: 553 000 Leserinnen und Leser Deutschschweiz (MACH Basic 2016-1)
Adresse Redaktion: Redaktion NZZ Executive
Falkenstrasse 11, Postfach, CH-8021 Zürich
Tel. 044 258 11 11, Internet: www.nzz.ch
Adresse Verlag: NZZ Verlag, Falkenstrasse 11, Postfach, CH-8021 Zürich
Tel. 044 258 11 11, Internet: www.nzz.ch, E-Mail: verlag@nzz.ch
Inserateverkauf: NZZ Media Solutions AG, Falkenstrasse 11, Postfach, CH-8021 Zürich
Tel. 044 258 16 98, Internet: www.nzzmediasolutions.ch, E-Mail: inserate@nzz.ch
Verkaufsleitung: Andy Bürki
Verkauf: Anina Gross
Preise: Es gelten die Anzeigenpreise gemäss Tarifdokumentation 2017
Inserateschluss: Donnerstag 14.00 Uhr

Alle Rechte vorbehalten. Jegliche Verwendung der redaktionellen Texte setzt die schriftliche Zustimmung der Redaktion voraus, jegliche Verwendung von Inseraten jene der Geschäftsleitung.

© Neue Zürcher Zeitung AG

jobs.nzz.ch

Das Stellen-Portal für Kader und Fachspezialisten



ERSTE HILFE

FÜR MENSCHEN MIT LETZTER HOFFNUNG



WWW.MSF.CH
PK 12-100-2

